

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMG-11001/0410-I/A/15/2015

Wien, am 26. Jänner 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 7273/J des Abgeordneten Jannach und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Fragen 1, 2 und 5:

- *Kann Ihr Ministerium die Meldungen verifizieren, dass der Konsum von verarbeiteten Fleischwaren gesundheitsschädlich ist?*
- *Wie stuft die Krebsforschungsagentur der WHO (Weltgesundheitsorganisation) das Krebsrisiko beim (übermäßigen) Verzehr von verarbeitetem Fleisch ein?*
- *Wie stuft Ihr Ministerium - respektive die AGES - das Krebsrisiko beim (übermäßigen) Verzehr von verarbeitetem Fleisch ein?*

Laut der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) zeigt die wissenschaftliche Literatur, dass ein übermäßiger Konsum von rotem und verarbeitetem Fleisch das Risiko für manche Krebserkrankungen, insbesondere Darmkrebs, erhöht. Es gibt außerdem Hinweise, dass ein übermäßiger Verzehr das Risiko für Schlaganfall und Diabetes mellitus Typ II steigern kann. Somit kann gesagt werden, dass ein Wirkungszusammenhang besteht, das Risiko ist mengenabhängig.

Nach Auswertung von über 800 Studien bestätigte unlängst auch die Krebsforschungsagentur der WHO (IARC – International Agency for Research on Cancer) einen Zusammenhang von verarbeiteten Fleischwaren und der Entstehung von Darmkrebs (Gruppe 1, karzinogen für den Menschen). Rotes Fleisch (Rind, Kalb, Schwein, Schaf, Ziege, Pferd) wird nach dieser Auswertung als wahrscheinlich karzinogen (Gruppe 2A) eingestuft. Die Einteilung nach Kategorien (Gruppe 1, Gruppe 2A, Gruppe 2B, Gruppe 3, Gruppe 4) sagt aus, wie gesichert ein Zusammenhang ist. Risiko ist eine Funktion von Expositionsdauer, Expositionsmenge sowie Stärke des Zusammenhangs und ist damit auch bei gesicherter Evidenz eines Zusammenhangs

mengen- und zeitabhängig. Weitere Informationen unter <http://www.ages.at/themen/ernaehrung/fleischkonsum-darmkrebsrisiko/>. Daneben spielen gerade bei Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen noch weitere Einflussfaktoren (Ernährung insgesamt, Rauchen und andere Noxen, Bewegungsverhalten, genetische Prädisposition etc.) eine Rolle.

Frage 3:

- *Wie stuft die Krebsforschungsagentur der WHO das Krebsrisiko beim (übermäßigen) Verzehr von Sojaprodukten/Tofu ein?*

Von der IARC wurde nach dem Wissensstand meines Ressorts und der AGES noch keine systematische Bewertung zu Sojaprodukten/Tofu durchgeführt und publiziert.

Frage 4:

- *Wie stuft Ihr Ministerium - respektive die AGES - das Krebsrisiko beim (übermäßigen) Verzehr von Sojaprodukten/Tofu ein?*

Laut AGES ist die wissenschaftliche Evidenz zwischen dem (übermäßigen) Verzehr von Sojaprodukten/Tofu und dem Risiko an Krebs zu erkranken limitiert.

Gemäß dem World Cancer Research Fund liegen nicht genügend Belege vor, um eine konkrete Aussage bzw. spezifische Empfehlung ableiten zu können.

Aktuelle Metaanalysen bezüglich des Konsums von Soja/Tofu deuten aber auf keine nachteiligen Effekte in Bezug auf das Krebsrisiko hin.

Frage 6:

Ab welchem mengenmäßigen Verzehr von Fleisch- und Wurstwaren besteht für einen Menschen ein erhöhtes Krebsrisiko? (bitte um Angabe der Menge pro Tag bzw. Woche bzw. Monat)

Der World Cancer Research Fund (WCRF) hat bereits im Jahr 2007 im Sinne der Krebsvorsorge einen reduzierten Konsum von rotem Fleisch vorgeschlagen. Verarbeitetes Fleisch sollte gemäß WCRF nur in kleinen Mengen verzehrt werden.

In den österreichischen Ernährungsempfehlungen – der „Österreichischen Ernährungspyramide“ – wurde die wissenschaftliche Evidenz bereits berücksichtigt. Laut Österreichischer Ernährungspyramide sollen pro Woche maximal drei Portionen fettarmes Fleisch oder fettarme Wurstwaren konsumiert werden (eine Portion ist ca. einen Handteller groß, das entspricht 300 – 450 g pro Woche).

Fragen 7 und 8:

- *Stimmt es, dass Soja- bzw. Tofuprodukte eine hormonelle Wirkung haben und somit krebserregend sein können?*
- *Wie kann sich übermäßiger Verzehr von Soja- bzw. Tofuprodukten auf Menschen auswirken, wenn diese Produkte eine hormonelle Wirkung haben?*

Sojaprodukte enthalten Isoflavone, die zu den Phytoöstrogenen zählen. Sie haben eine ähnliche chemische Struktur wie Östradiol, können an Östrogenrezeptoren binden und so im menschlichen Körper eine (schwach) östrogene Wirkung haben. Aktuelle Metaanalysen geben keine Hinweise auf unerwünschte Wirkungen durch den Konsum von Soja- bzw. Tofuprodukten auf das Krebsrisiko. In asiatischen Ländern mit generell hohem Soja- bzw. Tofukonsum weisen aktuelle Metaanalysen bei manchen Krebsarten sogar auf einen schützenden Effekt hin.

Frage 9:

- *Ab welchen Mengen spricht man bei Soja- bzw. Tofuprodukten von übermäßigem Verzehr, der gesundheitsgefährdend sein kann?*

Dazu liegen keine gesicherten Daten vor. Da aber aktuelle Metaanalysen in asiatischen Ländern einen schützenden Effekt zeigen, ist nach derzeitigem Wissensstand von einer Ungefährlichkeit von Soja- und Tofuprodukten auszugehen.

Frage 10:

- *Welche Nahrungsmittel werden laut ihrem Ministerium und der AGES weiters als krebserregend eingestuft?*

In der Nahrung können durch Kontamination (z.B. Arsen), Zubereitung (z.B. N-Nitrosoverbindungen) und Lagerung (z.B. Aflatoxine) auch prokarzinogene bzw. karzinogene Substanzen vorkommen. Laut World Cancer Research Fund gelten neben rotem und verarbeitetem Fleisch auch der übermäßige Konsum von alkoholischen Getränken und Salz bzw. gesalzenen und salzigen Lebensmitteln als krebserregend.

Frage 11:

- *Was sind in Österreich die häufigsten Ursachen für Krebserkrankungen?*

Krebserkrankungen entstehen in der Regel multifaktoriell, die Ursachen verteilen sich auf genetische, Umwelt- und Lebensstilfaktoren. Nur in wenigen Fällen ist daher ein monokausaler Präventionszugang sinnvoll und effektiv; für die Prävention sind Themenfelder wie z.B. Rauchen, Ernährung, Bewegung, Alkohol, ultraviolette Strahlung, Luftverschmutzung, infektiöse Agentien relevant.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

Signaturwert	<p>7039/AB-XXV-GP - Anfrageantwortung</p> <p>cKS3yVDUxk6+sg/Fx/ysm3ZrIdiAy+s f0d4GCPuK7dV0yYjLwYONpdBKemcO 7xILL+uTFfy0sEMini+725cEj2jisp0ayi8qm6Yemt2RaCxERwQbYmswXyehl+0BSO 8CRG3WJqZTyRVHVC1PUruJADkp5bj7i9PVyx76SXBbXH/qu2MYE3s7hTp8OfV328h HG4WCz0tvoNOSs11jJoJs9WbvG2PD1vxottWEEdWfOIC/psdgz+2bxaj7s1/JESqI luaUjOwM54IjZdLZ/18EZ4nVcnyYVNGxwA9gc0J28UoAg98iif00/+wGyK9fsz2wQ bwnx9soYcqkeFcgMw==</p>	
	Unterzeichner	serialNumber=954749996045,CN=Bundesministerium für Gesundheit,C=AT
	Datum/Zeit	2016-01-26T13:24:20+01:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1721029
	Parameter	etsi-bka-moa-1.0
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at	